

Vorwort

Hans-Werner („Hannes“) Fischer-Elfert hat zahlreiche Ägyptologen, aber auch Wissenschaftler von Nachbarfächern inspiriert, begleitet und mit ihnen zusammengearbeitet. Seit Beginn seiner akademischen Karriere betreute er eine sehr große Zahl an Absolventen und Promovenden diverser Studiengänge im In- und Ausland sowie einige Habilitanden. Viele Kollegen sind ihm verbunden, sei es erst seit wenigen Jahren oder schon über einen sehr langen Zeitraum hinweg. Der Jubilar hat sie mit seinem phänomenalen Gedächtnis beraten, ihre Qualifikationsarbeiten bewertet, mit ihnen Projekte eingeworben, für sie Gutachten geschrieben, mit ihnen Artikel verfasst oder Konferenzen organisiert. Die Fülle der Beiträge der Autoren, die unserem Aufruf für diese Festschrift gefolgt sind, beweist, dass sich ihm eine überaus große Kollegenschar verbunden fühlt und ihm zu seinem 65. Geburtstag am 2. September 2019 ein akademisches Präsent überreichen möchte. Den guten Wünschen der Autoren schließen sich die Herausgeber dieses Buches mit an.

Als Thema der Festschrift haben wir die gegenseitige Beeinflussung philologischer und archäologischer Quellen gewählt – ein Sujet, von dem wir wissen, dass es eines von Hannes’ großen wissenschaftlichen Anliegen widerspiegelt: Das eine kann helfen, das andere zu erhellen – entgegen einer Trennung von sprachlicher und materieller Kultur in der Ägyptologie, wie sie in anderen Fachbereichen stattgefunden hat. Anders gesagt: Das Objekt spezifiziert den Text *tz-phr*: und umgekehrt.

Hannes Fischer-Elfert entstammt dem ostfriesischen Raum, wozu er sich stets mit Stolz und einer Prise Selbstironie bekennt. Ab 1976 studiert er in Hamburg und Tübingen Ägyptologie, Hethitologie und Völkerkunde. Seinen damaligen Lehrern, allen voran Wolfgang Helck und Waltraut Guglielmi, fühlte er sich kollegial und stets auch persönlich verbunden. Die Verortung Ägyptens innerhalb des antiken Ostmittelmeerraumes lässt ihn nicht los, wie sein akademisches Oeuvre eindrucksvoll belegt. Für ihn befindet sich Ägypten nie in einer „splendid isolation“, sondern ist eingebunden in ein Beziehungsgeflecht mit der Ägäis, Kleinasien und der Levante, über das er sich immer wieder mit Kollegen von Nachbardisziplinen austauscht. Ein weiteres seiner Forschungsgebiete ist das literarische Schaffen der Ägypter, das er mit großem editorischen und literaturwissenschaftlichen Können angeht: So wurde er 1985 in Hamburg mit einer Arbeit über die „Satirische Streitschrift“ des Papyrus Anastasi I promoviert und habilitierte sich 1994 in Würzburg über die „Lehre eines Mannes für seinen Sohn“. Seit 1981 schreibt er zahlreiche Beiträge zu philologischen Einzelbeobachtungen, kulturgeschichtlichen Studien und Editionen von unveröffentlichtem Material aus Museumsbeständen. Sein Interesse nicht nur am Inhalt der Texte, sondern auch an deren äußerer Beschaffenheit resultiert aktuell in einer Einführung in die Geschichte des Hieratischen und einem geplanten Handbuch – inklusive des Abnorm-Hieratischen. Als dritter großer Schwerpunkt sind

schließlich Medizin und Magie sowie ihre wechselseitigen Beeinflussungen und Überschneidungen zu nennen. Auch in diesem Bereich unterscheidet sich sein Zugang zum Alten Ägypten von manch früherem Blick, in dem die menschlichen Nöte und individuellen Schicksale zu oft ausgeblendet werden: die weniger schönen Seiten der altägyptischen Lebenswelt, u. a. veröffentlicht in der Monographie „Abseits von Maat“.

Seine beruflichen Stationen führten ihn nach Würzburg, Paris, Heidelberg – und schließlich Leipzig. Im Wintersemester 1999/2000 wurde er dort Geschäftsführender Direktor des Ägyptologischen Instituts und Ägyptischen Museums und begleitete es durch zwei Umzüge und die Namensnennung nach dessen früherem Direktor Georg Steindorff. Zwischenzeitlich brachten ihn zwei längere Auslandsaufenthalte an das Department of Near Eastern Languages and Civilizations der Yale University, USA als Visiting Professor (Herbstsemester 2003/2004 und das akademische Jahr 2009/2010). Kurzzeitig war er während eines *Cycle de conférences* in Montpellier (2016) und im vergleichbaren Rahmen in Novosibirsk (2017). Im Jahr 2010 wurde er zum ordentlichen Mitglied in der Philologisch-historischen Klasse der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig ernannt und führte als Projektleiter zunächst den Leipziger Teil des Akademienvorhabens „Altägyptisches Wörterbuch“ weiter, seit 2013 denjenigen des Folgevorhabens „Strukturen und Transformationen des Wortschatzes der ägyptischen Sprache. Text- und Wissenskultur im Alten Ägypten“. Zahlreichen Kollegen ist er auch als Mitherausgeber der ZÄS, der „Yale Egyptological Studies“ und von „Wahrnehmungen und Spuren Altägyptens“ bekannt. Darüber hinaus zeigt eine weitreichende Kommissionstätigkeit die zahlreichen Verdienste Hannes Fischer-Elferts für die Fachwelt.

Von den zahlreichen Leitungsfunktionen für unsere Disziplin und im Rahmen der akademischen Verwaltung ist seine Tätigkeit als Vertreter der deutschen Wissenschaftler in der International Association of Egyptologists herauszuheben. Für sein Institut ist die Casa Fischer-Elfert ein offenes Haus, z. B. für Hieratischstudien und Sommerfeste.

Details zum vielfältigen Schaffen von Hannes sind dem Schriftenverzeichnis zu entnehmen. Und es geht noch weiter: Mit Spannung erwartet werden die Bearbeitung der Papyri des Alten Reiches und der hieratischen Ostraka aus den Grabungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo und des Schweizerischen Instituts für Ägyptische Bauforschung und Altertumskunde auf Elephantine sowie die Erstedition des Papyrus Queen's College, des Papyrus Nr. 1826 der Nationalbibliothek zu Athen und der hieroglyphischen und hieratischen Ostraka des Ägyptischen Museums Leipzig, an denen Hannes zurzeit forscht, teils in bewährter Zusammenarbeit mit Kollegen. Dafür wünschen wir ihm weiterhin *shn nfr* und viel Fortune!

Wir danken herzlich Josephine Hensel für ihre professionelle und effektive Arbeit beim Layout und Satz dieser Publikation. Mirko Vonderstein vom Verlag De Gruyter sei für die stets gute Zusammenarbeit gedankt. Für finanzielle Unterstützung sind wir dem Freundeskreis des Ägyptischen Museums der Universität Leipzig e. V. und dem Verlag De Gruyter dankbar. Ohne sie hätte diese Festschrift nicht realisiert werden können.

Zum 2. September 2019,

Marc Brose Peter Dils Franziska Naether Lutz Popko Dietrich Raue

